

# Calmer Wochenblatt

№ 173.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt u. Postortsorte; außer Post 15 Bfg.

Donnerstag, den 28. Juli 1910.

Verlagspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zählerl. Nr. 1.20. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachdruckverf. 1/4 Jährl. Nr. 1.30. im Fernverkauf 1/4 Jährl. 1.30. Bestellg. in Würt. 30 Bfg. in Bayern u. Reich 40 Bfg.

## Tagesneuigkeiten.

▲ Bad Liebenzell. Am Sonntag, den 24. Juli, fand in den König Wilhelm Anlagen ein Konzert des 42 Mann starken Instrumentalvereins Pforzheim statt. Nachdem im Lauf des Tages der Himmel ein freundlicheres Gesicht zeigte, so war, da die Kapelle bekanntlich nur Gutes bietet, der Besuch auch von auswärts ein äußerst starker. Mit Extrazug kamen die vielen Besucher von Pforzheim an. Auch das Kinderfest am letzten Montag war vom Wetter begünstigt und deshalb gut besucht. Recht zahlreich haben auch die Kinder der Kurgäste an dem Fest teilgenommen und noch lange werden sie sich der frohen Stunden erinnern, die ihnen in Liebenzell bereitet wurden.

Leonberg 27. Juli. Ueber die Wilderer-affäre am letzten Sonntag ist uns nachstehender Bericht zugegangen: Der Jagdaufscher Kaiser des Konvikts Scharrer und der Waldschütz Röckle hatten am Sonntag abend nach Wilderern gefahndet, die in letzter Zeit stark gewildert hatten. Kaiser und Röckle befanden sich in der Nähe der Abteilung Wannenwald und bemerkten drei Männer, die von der Bahnlinie gegen den Wald ziemlich rasch heraufkamen. In der Nähe des Waldes sah Röckle einen davon sein Gewehr aus der Tasche nehmen und zusammenschrauben. Er ging diesem nach. Die Wilderer müssen auch den Kaiser bemerkt haben, denn sie zogen sich rasch in den Wald zurück. Gleich darauf stießen sie mit Kaiser und Röckle zusammen. Kaiser war bewaffnet, Röckle nicht, die Wilderer dagegen hatten jeder ein Gewehr. Ein Wilderer hatte sich im Gebüsch versteckt aufgestellt. Auf diesen ging Kaiser los und rief ihm Halt zu. Im nächsten Augenblick schoß der Wilderer sein Gewehr

ab, dem Kaiser ins Gesicht, sodaß dieser tödlich verletzt zu Boden stürzte und im Fallen noch einen Fuß brach. Die Wilderer ergriffen die Flucht, wobei zwei von ihnen die Hüte verloren. Mit Hilfe dieser gelang es einem Polizeihund, von den Tätern die richtige Spur aufzunehmen, was ihre Ermittlung zur Folge hatte. Noch am Montag abend wurden drei hiesige Bürgersöhne, darunter ein verheirateter, von der Landjägermannschaft festgenommen und an das Amtsgericht eingeliefert. Die Erhebungen brachten noch eine große Anzahl Beweise herbei, sodaß an der Schuld der Festgenommenen nicht mehr gezweifelt wurde. Sie verwickelten sich immer mehr in Widersprüche, worauf sich gestern nachmittag zuerst einer zu einem Geständnis herbeiließ; darauf haben nun auch die beiden andern die Tat eingestanden, und der eine davon, ein lebiger Schneider namens Josenhans, hat zugegeben, den Schuß auf Kaiser abgegeben zu haben. Es wurde bemerkt, daß der Schuß auf eine Entfernung von 6 Schritten abgefeuert wurde. Ueber das Befinden Kaisers, der sich im Katharinenhospital befindet, ist noch nichts näheres bekannt. Er konnte noch nicht operiert werden, weil er durch den starken Blutverlust zu sehr geschwächt ist.

Zuffenhausen 27. Juli. Seit vorgestern wird die 12jährige Helene Faber vermißt. Das Kind ist ca. 1,55 Meter groß. Es trug ein blaues Kleid, dunkelgestreifte blaue Schürze und hatte einen Korb bei sich. Zweckdienliche Mitteilungen werden an das hiesige Stadtpolizeiamt erbeten.

Zuffenhausen 27. Juli. Heute nachmittag kurz nach der Mittagspause ereignete sich in der Metallwarenfabrik von Anton Kreidler ein schwerer Unglücksfall. Der 22 Jahre alte Arbeiter Karl Hörnle aus Weiffach wollte

einen 85 cm langen und 9 mm dicken Messingstab, der ihm abgebrochen war, zum Abfall werfen und traf dabei mit der Spitze des nur ca. 300 g wiegenden Stabes den infolge seines Warnungsrufes sich bückenden, 30 Jahre alten verheirateten Arbeiter Gottlob Ruf aus Münchingen so unglücklich an die Schläfe, daß er bewußtlos zusammenbrach und gleich darauf starb.

Feuerbach 27. Juli. Ein Mammutzahn von 1 1/2 m Länge ist bei Grabarbeiten an einem Neubau der Farbenfabrik Rast und Ehinger gefunden worden. Der Fund, der sehr gut erhalten ist, wird dem Stuttgarter Naturalienkabinett überwiesen.

Stuttgart 27. Juli. Die Kochkunstausstellung auf der Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, die sich bisher eines sehr regen Besuchs erfreuen durfte, wird vom nächsten Freitag ab ein neues Zugstück erhalten. Um der Leitung der Kochkunstausstellung entgegenzukommen, wird eine Anzahl Mitglieder der Stuttgarter Fleischerinnung für die nicht mehr haltbaren Platten einen Ersatz schaffen und eine Fleisch- und Wurstwarenausstellung arrangieren. Die Platten werden von Freitag ab zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt sein.

Stuttgart 27. Juli. Durch eine Mitteilung des K. Landeskonseratoriums ist es zur Kenntnis des Evangel. Konsistoriums gekommen, daß in neuerer Zeit die Fälle sich mehren, in denen durch die Einwirkung umherziehender Händler, sowie von Liebhabern, an Kirchengemeinden das Ansinnen herantritt, alte, in ihrem Besitz befindliche Abendmahls- und Taufgeräte zu verkaufen. Das Konsistorium hat infolgedessen in einem Erlaß die Kirchengemeindekollegien und Pfarrämter auf die Pietätsrückichten

## Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Nun Sie, Herr Colledge, kommandierte der Leutnant, nachdem das zurückgefuntene Boot wieder hoch kam. Colledge zögerte einen Augenblick, als ihm aber der Leutnant zurief: Schnell, oder sie verpassen den Moment, ergriff er todesmutig die ihm zugereichten Hände und sprang, während das Boot sich schon wieder senkte. Dadurch geriet der Sprung zu kurz; er schlug gegen die Seite des Wracks und wurde gerade noch rechtzeitig herausgezogen, ehe seine Beine von dem wieder emporschwappenden Boote getroffen wurden und das Schiff von neuem überholte. Bei der nächsten Gelegenheit sprang auch ich. Gleichzeitig begaben sich die beiden auf Deck befindlichen Matrosen ins Boot zurück und legten es mittels einer Leine auf kurze Entfernung am Rumpfe fest.

### Vierzehntes Kapitel. Den Wellen zum Spiel.

So waren wir denn auf dem Schreckensschiff. Mit Ausnahme des kleinen Deckhauses hinter dem Stumpf des Großmastes und des noch stehenden Fockmastes mit seinen Wanten und Spieren, an denen die Segelreste mit Stricken schlecht befestigt waren, befand sich nichts auf Deck. Es mußte alles über Bord gegangen sein. Hier und da hingen noch einige geklappte Tauen über die Seiten; selbst das Rad war fort und das Ruder schwankte mit dem Schaufeln des Schiffes hin und her.

Das Deckhaus war ein schmales, niedriges, aber ziemlich langes, sehr festes Gebäude mit einigen kleinen Fenstern, von denen keine Scheibe mehr ganz war.

Dieses Haus bildete zunächst das Ziel unserer Reugier.

Der einsame Wächter ist jedenfalls zu Hause, scherzte der Leutnant. Wollen wir ihm unseren Besuch machen?

Gewiß; alles wollen wir sehen, was zu sehen ist, schrie Colledge, sichtlich bestrebt, seine frühere Munterkeit wieder zu zeigen; er war aber noch immer blaß von dem gehaltenen Schrecken und blickte ganz unruhig umher.

Ich werde ihn mir lieber nicht ansehen, sagte Fräulein Temple, ich könnte am Ende davon träumen.

Dann werden Sie aber von der Tatsache nichts zu erzählen haben, brängte Colledge, und er sowohl wie der Leutnant redeten auf sie ein.

Mir war das langweilig, ich überließ die drei einander und trat ins Haus. Es war ein einfacher möblierter Raum; dicht neben dem Eingang führte eine kleine Treppe nach unten. An den Seiten entlang reichten sich große, schwere Kästen, und in der Mitte stand ein kleiner befestigter Tisch, an dem der Tote saß, ein noch sehr junger Mann, in der rechten Hand eine Gänsefeder haltend, mit der linken, den Ellbogen auf dem Tisch, den Kopf stützend. Er trug weiße Hosen, die in gelbledernen Stulpstiefeln steckten. Die Taille umschloß eine breite Schärpe mit silberner Schnalle, und über seinem hellroten Wollhemd trug er eine Jacke von spanischem Schnitt; sein langes Haar hing ihm in schwarzen Locken über den Nacken. Sein Gesicht war von einem großen Sombbrero beschattet, und erst, als ich dicht vor ihm stand, konnte ich ihm hineinsehen. Ich hatte mich auf einen graufigen Anblick gefaßt gemacht, statt dessen erblickte ich ein Gesicht von seltener Schönheit. Die Hand des Todes hatte hier ein makellofes Antlitz aus weißem Wachs geformt; die gesenkten Augenlider verbargen den Blick, der auf den Tisch gewurzelt schien.

Das Zimmer verdunkelte sich, Fräulein Temple und die beiden andern standen in der Tür. Colledge und der Leutnant traten ein.

Das ist der schönste Mann, den ich je gesehen habe, sagte ich.

und auf den hohen künstlerischen Wert solcher Geräte hingewiesen und angeordnet, daß von jedem etwa auftauchenden derartigen Verkaufsvorhaben der Gemeinden nicht nur dem R. Landeskonservatorium sondern auch dem Konsistorium Anzeige zu erstatten ist.

Stuttgart 27. Juli. (Strafkammer.) Am 14. Dezember wurde in der Ludwigsburgerstraße eine Frau beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen von einem Pferd zu Boden geworfen und nicht unerheblich verletzt. Der Fuhrmann war mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen zu rasch und zu nahe an dem Straßenbahnwagen vorbeigefahren. Das Schöffengericht erblickte darin eine Fahrlässigkeit und verurteilte den Fuhrmann August Eckert wegen fahrlässiger Körperverletzung zu acht Tagen Gefängnis und zur Bezahlung einer Buße an die Verletzte. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Stuttgart 27. Juli. Bei der Ziehung der Gesellschafts-Lotterie des Württ. Kriegerbundes fielen 500 M auf Nr. 31894, je 250 M auf Nr. 4891, 101205, je 100 M auf Nr. 6954, 28596, 55406, 89342, 128695. (Ohne Gewähr.)

Ludwigsburg 27. Juli. Der Wahlkampf im Bezirk Ludwigsburg hat bis jetzt keine besonders starken Wellen geworfen. Es sind namentlich die sich nunmehr rasch häufenden Wahlversammlungen der liberalen und der bauernbündlerischen Parteien fast stets sehr ruhig verlaufen. Vereinzelt griffen die Sozialdemokraten in die Erörterung ein und dann kam es da und dort zu erregten Auseinandersetzungen, so in Asperg in einer Versammlung für Dettinger und in Kornwestheim in einer solchen für Dr. Wolff. An beiden Orten fanden aber die sozialdemokratischen Angriffe entschiedene Zurückweisung. Was den Besuch der Versammlungen anbelangt, so kann nicht verschwiegen werden, daß die für den liberalen Kandidaten mehrfach bei einer an Zahl sehr bescheidenen Zuhörerschaft stattfinden mußten, woran auch der ungünstig gewählte Zeitpunkt der Versammlungen und die jetzige starke Inanspruchnahme der ländlichen Bevölkerung schuld sein mögen. Fast noch schlimmer ist es um die Versammlungen für den Kandidaten des Bauernbundes bestellt. Die Vorträge wurden oft vor nur wenigen Personen gehalten. Reges Leben herrschte dagegen zumeist in den Versammlungen der Sozialdemokratie, die neben Keil eine Reihe ihrer gewandtesten Redner hineinsendet. Es werden von den bürgerlichen Parteien alle Kräfte aufgewendet werden müssen, wenn der Sozialdemokrat aus dem Felde geschlagen werden soll.

Heilbronn 27. Juli. Zu der Nachricht, daß Kohlenhändler Mayer am 19. ds. infolge Explosion seines Motors ums Leben gekommen sei, wird mitgeteilt, daß die Untersuchung ergeben habe, daß der Motor nach Ausbruch des Brandes noch im Gang war und daß an ihm auch nachträglich nichts gefunden werden konnte, was auf eine Explosion schließen ließe. Durch irgend einen Umstand müßte in dem stark mit Holz und Sägmehl angefüllten Raum Feuer ausgebrochen sein, das so rasch um sich griff, daß Mayer sich nicht mehr retten konnte.

Owen O.A. Kirchheim 27. Juli. Es wird wohl zu den Seltenheiten zu rechnen sein, daß ein Geistlicher zweimal als Ständiger in einer Gemeinde aufzieht. Vor 33 Jahren begann Stadtpfarrer Lang als Helfer seine Tätigkeit in der hiesigen Gemeinde. Nachdem er seither zwei weitere Pfarrstellen bekleidet hatte und ihm die Arbeit am letzten Wirkungsort — Oberehlingen — allmählich zu schwer geworden war, hatte er sich entschlossen, eine Bewerbung um die Stadtpfarrstelle hier einzureichen. Die Liebe zur Gemeinde Owen war noch so stark, daß es dem Seelsorger vergönnt war, zum zweitenmal seinen Einzug zu halten.

Geislingen a. St. 27. Juli. Von dem auf der Steigmühle ausgebrochenen Brande erzählt man sich ein Kuriosum. Gerade als das Feuer auf der Polizeistation in einem Parterrelokal des Rathauses gemeldet wurde, hatte der Gesamtverwaltungsrat der Freiw. Feuerwehr im ersten Stock des Rathauses eine Ausschusssitzung. Die Weckerlinie hatte tadellos funktioniert und in kurzer Zeit war der Löscharzug auf dem Antrittsplatz versammelt. Im Tempo „Marsch-Marsch“ ging er mit seinen Geräten der Brandstätte zu. Das nichtahnende Kommando war immer noch mit Beratungen beschäftigt. Durch das Glockensignal des Gerätewagens aufmerksam gemacht, schaute ein Führer zum Fenster hinaus und war sehr erstaunt, daß eben sein Zug am Rathaus vorbeiführte. Nun war zum Schließen der Sitzung keine Zeit mehr. Kommandant und Führer, alles sprang die Treppe hinunter und dem Löscharzug nach. Einem Führer mußte man noch Helm und Rock nachtragen. Die wachhabende Polizeimannschaft scheint von der Sitzung auf dem Rathaus keine Kenntnis gehabt zu haben. Jedenfalls unterließ sie es, die Feuermeldung eine Treppe weiter hinauf zu besördern.

Hohenstaufen 27. Juli. Auf dem Jadenhof spukt es, aber gerade nicht in den Köpfen einzelner Leute, sondern es geht ein wirklicher — Geist. Schon seit 3 Wochen kommt an verschiedenen Abenden in der zwölften Stunde ein weiß eingehüllte Gestalt vor die Häuser des

Weilers, markerschütternde, tiefschauerliche Töne ausstoßend, um plötzlich wieder zu verschwinden. Und es ist ein wirklicher Geist, denn die sonst so scharfen Hoshunde bellen bei seinem Erscheinen nicht, sondern sie ziehen sich schwanzeklemmend in ihre Hütte zurück! — Innerhalb der genannten Zeit ist das überirdische Wesen den Jadenhofbewohnern schon mindestens 15mal erschienen, und selbst als sie sich ein Herz faßten, um, unterstützt von einer größeren Anzahl Ottenbacher, auf den Geisterfang zu gehen, erschien dieser doch noch, sobald die Wachen eingezogen waren. Uebrigens muß der Geist, wie der „Hohenstaufen“ berichtet, doch ziemlich materieller Natur sein, denn er soll schon auf seine Verfolger geschossen haben. Es ist zu hoffen, daß er bald in Hände fällt, die ihn mit einer gehörigen Tracht Prügel in die nackte Wirklichkeit zurückrufen.

Schön O.A. Mergentheim 27. Juli. Durch Wahrsagerei, die schon viel Unheil gestiftet, wurde ein Bauer hier durch Zigeuner um 2500 Mark gebracht. Die Zigeuner wollten die Frau des Bauern, die in einer Irrenanstalt untergebracht ist, wieder gesund machen und erschwanden dadurch von dem Bauern nach und nach den großen Betrag.

Dotternhausen O.A. Rottweil 27. Juli. Noch sind die Opferstockdiebstähle auf Palmbühl im vergangenen Winter nicht vergessen und noch ist der Einbruch in den Opferstock der St. Annakapelle vom Frühjahr in aller Erinnerung und bereits zum zweitenmal haben Einbrecher diese Opferbüchse gewaltsam ausgeraubt, indem sie die Mauer ausbrachen, und alles, was ihnen dabei hinderlich war, so auch einige Heiligenfiguren umherwarfen. Der Opferstock war aber wenige Wochen zuvor geleert worden, so daß die Beute ziemlich mager ausgefallen sein wird.

Heidenstadt O.A. Spaichingen 27. Juli. Gestern abend halb 7 Uhr brannte hier das Haus des Landwirts Johann Georg Ritter nieder. Der Brand wurde von seinem 34jähr. irrfinnigen Sohn gelegt. Der Sohn ist schon seit längerer Zeit geisteskrank und hat gedroht, seine Eltern zu erstechen und das Haus anzuzünden. Das Oberamt in Spaichingen wurde auf die Gemeingefährlichkeit des Kranken aufmerksam gemacht und gebeten, ihn in eine Irrenanstalt unterzubringen. Der Vater erklärte aber, daß er dies freiwillig tun werde, doch ist es bis jetzt unterblieben und hat nun zu der Tat geführt.

Ulm 27. Juli. Gestern kamen hier diejenigen katholischen Geistlichen Württembergs zusammen, die vor 40 Jahren unter Waffen standen, und teils in Frankreich, teils im Lande selbst, Kriegsdienste leisteten. Im

Sollte er wirklich tot sein? Es sieht gar nicht so aus, flüsterte Colledge schein.

Wird nie toter werden, als er ist, witzelte der Leutnant, indem er das Gesicht näher betrachtete. Hübsch finden Sie ihn? Nun ja, darin hat jeder seinen eigenen Geschmack. Mir sieht er aus wie ein verkleidetes Frauzimmer.

Was mag er wohl gewesen sein? fragte von der Tür her Fräulein Temple mit merklichem Schauder.

Schwer zu sagen, antwortete ich. Für den Kapitän ist er zu jung. Wahrscheinlich ein Maat.

Jedenfalls ein Pirat, fügte der Leutnant hinzu.

In diesem Augenblick schlug die Glocke wieder an. Das junge Mädchen schrak zusammen. O Gott, rief sie, diese Töne! Ist es nicht wie Totengeläut?

Sie hatte recht. Die Sache hatte etwas Geisterhaftes, und der von allen Eindrücken schnell erfaßte Colledge sagte: Mir scheint, wir haben nun genug von dem armen Kerl gesehen.

Sollten wir ihn nicht begraben? schlug ich vor.

I bewahre. Wozu denn? wandte der Leutnant ein. Dies Braut ist sein Sarg. Er kann doch keinen besseren haben. Kommen Sie, noch einen Blick in die Kasse.

Fräulein Temple trat widerstrebend ein und der Leutnant half ihr die kurze Treppe hinab. Colledge und ich folgten. Es war ein Raum von der Breite des Schiffes, erhellt durch das zerbrochene Oberlicht. Colledge, der nun alle Unbehaglichkeit abgeschüttelt hatte, lief gleich geschäftig umher, öffnete dreißt Kabinettüren, spielte den Erschreckten, als sähe er graufige Dinge, machte Witze wie im Boot und forderte Fräulein Temple auf, dies oder jenes zu betrachten.

Hallo! ertönte auf einmal die Stimme des Leutnants, der in eine der Kabinen guckte. Diesen Raum habe ich vorhin übersehen. Was haben wir hier? Ah, eine Speisekammer!

Ich sah über seine Schulter und erkannte mehrere Wandbretter mit Tellern, Spedseiten, Käse und andere Schwaren. Auf dem untersten Brett lagen Flaschen in Strohküten.

Die Korsaren sind bekannt wegen der Vortrefflichkeit ihrer Getränke, sagte der Leutnant. Was mag dies sein?

Er nahm eine Flasche, schlug ihr den Hals ab, füllte einen kleinen Zinnbecher zur Hälfte, roch und kostete.

Donnerwetter! Ein ausgezeichnete Burgunder! Kosten Sie mal, Herr Dugdale!

Es war in der Tat ein außerlesener Wein. Der Leutnant füllte einen anderen Becher für Colledge, der große Augen machte und ihn schmunzelnd leerte. Postausend, ja, das ist ein Weinchen. Was würde mein Vater für einen solchen Tropfen geben!

Davon müßten Sie auch einmal kosten, mein gnädiges Fräulein, rief der Leutnant heiter. Sehen Sie, da haben wir ja auch ein Weinglas! Er spülte es mit dem Wein aus, goß ein und sagte, indem er es ihr reichte: Also, auf die Vernichtung aller Piraten!

Sie lachte, lehnte es aber ab, zu trinken.

Ah, das geht nicht! Sie müssen trinken, schrie Colledge. Bedenken Sie doch, wenn Sie erzählen können, daß Sie den Piraten in ihrem eigenen Wein ein Vereat gebracht haben.

Sie wollte eben antworten, als plötzlich das Braut derart schlingerte, daß der Leutnant ins Wanken kam und das Glas zu Boden fiel und zersprang; Colledge versuchte sich an mir zu halten, riß mich aber um. Laut lachend stand er wieder auf und sagte:

Das Schiff ist entschieden betrunken.

Merken Sie, wie jetzt die Dünung zunimmt? mahnte ich, als ich wieder auf den Beinen war.

Ja, wir müssen fort, erwiderte der Offizier.

Fräulein Temple hat noch nicht auf die Vernichtung der Piraten getrunken, krächte Colledge mit der Hartnäckigkeit eines Angetrunkenen.

ganzen Leben noch 10 von ihnen, die bis auf einen, der schon 10 Jahre im Ruhestand sich befindet, noch immer im aktiven Kirchendienst tätig sind. Nach einem Gottesdienste in der Wengentirche besuchten sie die Plätze, wo sie seinerzeit verwendet waren und machten einen Gang durch die Stadt zur Besichtigung des Münsters und anderer Sehenswürdigkeiten Ulms. Ihr gemeinsames Mahl nahmen sie im Hotel Baumstark ein, wo sich auch noch andere Freunde und Bekannte zu geselliger Unterhaltung einfanden.

Ulm 27. Juli. In vergangener Nacht wurde in Straß bei Neu-Ulm vom historischen Verein Neu-Ulm ein römisches Bad ausgegraben. Vom Gebäude selbst war nicht mehr viel übrig, da die Mauern ausgebrochen und in einem nebenan aufgedeckten Kalkofen zu Kalk gebrannt worden waren. Doch konnten noch schöne Stücke des Estrichs geborgen werden. Auf dem Acker, in dessen Schoß die römischen Bauten entbedt wurden, ist von den zum Suchen angehaltenen Schulkindern eine große Menge von Gefäßscherben und Trümmern römischer Gebrauchsgegenstände gefunden worden.

Ravensburg 27. Juli. In dem Hause der Weinstube Lang wurde in der Nacht zum Dienstag auf der Bühne ein mit Erdöl getränkter Saß Hobelspähne in Brand gesteckt. Das Feuer konnte noch rechtzeitig gelöscht werden. Als Täter wurde der Parkettbodenleger Hausmann ermittelt, der eingestand, den Brand gelegt zu haben, um die Feuerversicherungssumme zu erhalten.

Köln a. Rh. 27. Juli. Der Köln Btg. wird aus Berlin telegraphiert: Italienische Blätter hatten gemeldet, Italien trage sich mit Abrüstungsplänen, werde aber darin von Deutschland gehindert. Man kann annehmen, daß Italien mit derartigen Vorschlägen nicht an Deutschland herantreten ist, daß dieses daher auch keine Gelegenheit hatte, zu ihnen irgendwie Stellung zu nehmen.

Dortmund 27. Juli. Ueber das Vermögen der Niederdeutschen-Bank in Dortmund ist heute nachmittag der Konkurs eröffnet worden. Die erste Gläubigerversammlung findet am 10. August statt. Forderungen sind schriftlich bis 10. September anzumelden.

Reg 27. Juli. Heute nachmittag stiegen alle drei Militärluftschiffe, Z 1, P 1, M 2 auf, kreuzten drei bis vier Stunden über dem Weichbild der Stadt und der Umgegend und landeten dann glatt vor der Halle.

Reg 27. Juli. Unter den Truppen der Garnison Reg herrscht noch immer die Unterleibsruhr. Die Verbreitung der Krankheit, die bisher einen ziemlich milden Verlauf

nahm, ist noch bei weitem größer, als angenommen wurde. Eine große Anzahl Soldaten, die vom Erntelaub zurückkamen, sind wieder auf Urlaub gefandt worden. Eine Ansteckung von Zivilpersonen ist bisher noch nicht vorgekommen. Umfassende Vorsichtsmaßregeln zum Schutz gegen Ansteckung sind getroffen worden.

Marienbad 27. Juli. Staatssekretär v. Riberlen-Wächter ist heute früh 7 Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Sekretär des Ministers des Auswärtigen Frhrn. v. Frankenstein und dem Vizebürgermeister empfangen und stieg als Gast der Stadt Marienbad in deren Schloß Eugensland ab, wo seiner Zeit auch Kaiser Franz Joseph gewohnt hat. Um 10 Uhr vormittags begab sich der Staatssekretär zum Grafen Achrental und blieb bis zum Essen bei ihm.

Konstantinopel 27. Juli. Der türkische Gesandte in Athen erklärte in einem Interview im „Tanin“, er habe die griechische Regierung wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Türkei im Falle der Aufnahme der kretischen Delegierten in die griechische Nationalversammlung einer Kriegserklärung nicht ausweichen könne.

Algier 27. Juli. An der Küste ist eine verschlossene Flasche aufgefunden worden, die einen Zettel mit der Mitteilung in deutscher Sprache enthielt, daß der Hamburger Dampfer „König“ sich in Not befinde. In Schiffsfahrtskreisen glaubt man, daß es sich um den Dampfer König der Deutsch-Ostafrikalinie handelt, der nach Marseille bestimmt ist und Sanfibar am 20. Juli verlassen hat.

### Bemerktes.

— Ueber das Absterben der jungen Früchte schreibt Arthur von der Planitz im Prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau, Frankfurt a. D.: Das Absterben der jungen Früchte möchte ich nicht durch den raschen Verlauf der Blüte erklären; denn ich habe umgekehrte Erfahrungen. Eine befruchtete Blüte wirft ihre Petalen sofort ab, eine unbefruchtete Apfelflüte bei Topfobst in fliegenfreiem Zimmer blüht aber vier Wochen lang. Das Absterben der jungen Früchte ist immer eine Wirkung der mangelhaften Speicherung im Vorjahre. Sowohl Mangel an Assimilaten als Mangel an Speichermaterial kann die Ursache sein. Weniger umfassend, aber gemeinverständlich möchte ich mich wie folgt ausdrücken: Bei Bäumen in tragbarem Lebensalter ist die Ursache des geringen Fruchtansatzes meist der Laubmangel im September (wegen Insekten-schadens und Regenmangels), oder die Bodentrockenheit im Oktober, November; oft beides zusammen. Ersteres bedingt Mangel an Assi-

milaten, letzteres Mangel an Speichermaterial. Der Obstzüchter findet Belehrung und Aufklärung nur durch das Studium der pflanzenphysiologischen Forschung in dem klassischen Werke von Prof. Strasburger (Leitungsbahnen, bei Gustav Fischer i. Jena).

Bändigung eines Löwen durch Operation. Ein eigenartiges Experiment wurde, wie der „Inf.“ aus tierärztlichen Kreisen geschrieben wird, vor einigen Tagen in Stuttgart durch den Leiter der Chirurgischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule Professor Dr. Hoffmann zu Stuttgart gemacht. In einem Zirkus war ein Löwe plötzlich sehr ungebärdig geworden und es erschien unmöglich, ihn noch länger ohne Gefahr für den Bändiger und das Publikum vorzuführen. Da sein Wert aber für den Besitzer recht hoch war, so faßte man den Entschluß, die Wildheit des Tieres durch eine Operation zu beseitigen. Die Wärter begaben sich also in den Käfig und drängten das Tier langsam in eine Ecke, wo es betäubt werden sollte. Als Betäubungsmittel für den König der Wüste wurde Chloroform und Aether benutzt. Es waren allerdings beträchtliche Massen notwendig, ehe die Betäubung eintrat. Zuerst wurden 500 g angewendet, die dem Tiere nicht den geringsten Schaden taten. Auch die Anwendung von weiteren 500 g blieb zuerst ohne Erfolg. Als man sich anschickte, eine neue Dosis dem Löwen zu verabreichen, merkten die behandelnden Ärzte, daß das Chloroform bereits seine Wirkung tue. Tatsächlich war der Löwe auch nach wenigen Minuten fest eingeschlafen, so daß die Operation durch den Professor und seinen Assistenten vor sich gehen konnte. In ganz kurzer Zeit war auch die Arbeit beendet, da sich die Operateure beeilen mußten, um aus der gefährlichen Nähe des Löwen zu kommen, bevor dieser wieder aufwachte. Die Narbe hielt im ganzen nur 15 Minuten an und hatte nur geringe üble Nachwirkungen. Durch die Operation soll nun der Löwe gebändigt sein. Nach Versicherung der Ärzte wird er jedenfalls zahm sein wie ein Hündchen. Man darf dem Erfolge dieser Operation mit Interesse entgegensehen. Wenn der Löwe tatsächlich auch nach seiner „Krankenstube“ noch zahm und milden Sinnes bleibt, dann würden sich durch diese Operation für die Bändigung von wilden Tieren ganz neue Aussichten eröffnen.

Bestbewährte  
gesunde  
und  
magen-  
darmkranke

Kufeke

Nahrung für:  
sowie  
schwächliche,  
in der Entwicklung  
zurückgebliebene  
Kinder.

Ich mag das nicht tun, entgegnete sie unruhig. Und die Uhr ziehend, fuhr sie fort: Es ist sicher die höchste Zeit, heimzukehren.

Aber wir werden doch nicht all dies edle Gewächs dem Untergang überlassen! Ob es denn gar nichts gibt, worin sich ein paar Flaschen einpacken ließen? Wenn wir nur zwei Duzend fortbrächten, zwölf für uns und zwölf für meinen Vetter. Suchend irrten Colledges Augen umher.

Das sollte sich wohl tun lassen, meinte der Leutnant, eifrig bemüht, ihm gefällig zu sein.

Ich möchte aufbrechen, verlangte Fräulein Temple jetzt in dem ihr eigenen gebieterischen Ton. Was bedeutet denn das zunehmende Schlingern? Ich werde ja nicht imstande sein, ins Boot zu kommen.

Keine Sorge, meine Gnädige, beschwichtigte der Leutnant. Eine entmafierte Eierschale, wie diese, rollt bei dem schwächsten Anschwellen. Um eine Kleinigkeit ist die Dünung allerdings stärker geworden, das hat aber nichts zu sagen.

Ich war dessen nicht so sicher. Was er als eine Kleinigkeit bezeichnete, war meiner Ansicht nach eine Zunahme und Erhöhung der Wogen, die durch die Plögllichkeit der Erscheinung noch an Bedeutung gewann. Sie verkündete jedenfalls ganz nahe bevorstehenden Wind; darauf hätte ich geschworen.

Ich gehe auf Deck und sehe wie es sieht, erklärte ich.

Nehmen Sie mich mit, Herr Dugdale, gebot Fräulein Temple.

Bitte, Sie werden gestatten, Ihnen zu helfen, sagte der Leutnant galant.

Und all der schöne Wein soll im Stich gelassen werden? jammerte Colledge. Läßt sich denn kein alter Korb austreiben?

Hat ihm schon, lachte der Leutnant, schnell nach einer Ecke springend.

Ich bitte, führen Sie mich auf Deck, Herr Dugdale, herrschte mich Fräulein Temple an und legte ihren Arm in den meinen.

Das Schlingern des leichten Rumpfes, der nichts mehr besaß, das

ihm Festigkeit hätte geben können, war so stark, daß es mir nicht wenig Mühe kostete, meine Begleiterin geraden Kurfes nach der Treppe zu steuern. Ich half ihr hinauf und fühlte sie schauern, als ihr Blick noch einmal den Toten am Tische streifte.

Sowie ich hinaustrat, entrang sich mir der Schredenruf: Mein Gott! Was ist das? Wenn wir nicht schnell machen — und den Kopf wieder in die Tür steckend, brüllte ich die Treppe hinab: Ums Himmels willen, rasch auf Deck, oder wir finden unsre Schiffe nicht mehr!

Der Anblick, der sich bot, war furchtbar. Den ganzen Nordwesten bedeckte weißer Dampf, der wie eine Mauer direkt gegen das Brack anrückte. Mit dieser dicken Nebelwand rollte eine lange, mächtige Dünung heran, deren Rämme der Wind schwärzlich färbte. Der Himmel, von wässriger Aschfarbe, war durch die Masse des nahenden Dampfes so verdunkelt, daß die Korvette links und unser Schiff rechts nur noch wie blasse Flecke erschienen. Ich veranlaßte Fräulein Temple, sich an dem Deckhaus festzuhalten, und stürzte an die Reling. Von hier sah ich den Rutter an seiner Bootsleine in einer Weise steigen und fallen, die mich entsetzte. Wie sollten wir, besonders das Mädchen, von diesem gefährlich abschüssigen Deck in ihn zurückgelangen? Sowie mein Kopf sichtbar wurde, schrien mir die Matrosen zu: Der Ostindienfahrer hat schon zwei Kanonenschüsse abgefeuert.

Warum, zum Teufel, erwiderte ich außer mir, ist nicht einer von euch an Bord gekommen und hat das heranziehende Wetter gemeldet? Nun vorwärts, angelegt! Die Riemen fest! Es gilt unser aller Leben.

In diesem Augenblick erschienen Colledge und der Leutnant. Die Gefahr sofort erkennend, stürzte letzterer zu mir an die Reling und brüllte: Rutter heran! Munter, munter! Legt euch ins Zeug!

Handeln wir auch klug, wenn wir dies Brack verlassen? bemerkte ich. In wenig Minuten wird uns der Nebel verhallt haben. Wir könnten beide Schiffe verfehlen und was dann?

(Fortsetzung folgt.)

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**K. Nachlassgericht Calw.  
Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache der am 19. ds. Mts verstorbenen  
**Luisa Beck, Schullehrers Witwe hier,**  
ergeht an die Erbschaftsgläubiger die Aufforderung ihre Ansprüche innerhalb  
8 Tagen dahier anzumelden und zu erweisen.  
Den 27. Juli 1910. **Vorsigender: Bez.-Notar Krayl.**

Calw.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hienitt  
ergebenst anzuzeigen, daß ich die früher von Herrn **G. Heldmaier, Schlosser-**  
**meister, betriebene**

**Bauschlosserei**

käuflich erworben habe und dieselbe in unveränderlicher Weise, unter Zusiche-  
rung pünktlicher Arbeit und billigster Berechnung weiterführen werde und bitte  
das Herrn **Heldmaier** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.  
Insbesondere empfehle ich mich den titl. Herren Architekten und Werk-  
meistern zur Ausführung von Neubauten und Eisenkonstruktionen aller  
Art aufs beste und zeichne mit Achtung

**Eugen Lebzelter,**

Bauschlosserei, Herd- und Backofengeschäft,  
Leberstraße 119.

**Württembergische**

**Privat-Kranken- u. Sterbekasse Stuttgart.**

Den verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bezirksvertreter  
**C. Rothfuß** ab heute in **Hirsau, Ob. Calw,** wohnhaft ist.

Jeden **Mittwoch** kommt unser **Wäsche-Auto** nach  
**Unterreichenbach, Liebenzell, Calw** und erbitten wir  
uns Bestellungen zur Abholung von Wäsche spätestens bis Mitt-  
woch Vormittag per Postkarte oder Telefon.

**Dampfwaschanstalt Birkenfeld.**

Telefon Nr. 2.

**Druckarbeiten**

— aller Art — für Behörden,  
Kaufleute und Private liefert  
in sauberster Ausführung rasch  
und billig die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**

Calw, Loderstrasse.

Gentner's  
Veilchen-Seifenpulver

**Goldperle**

erfreut sich deshalb so großer Beliebtheit,  
weil jedes Paket eine wirklich schöne und  
brauchbare Geschenkbeilage enthält. — Da  
meine Packung vielfach nachgeschmt  
wird, so kann man sich vor Schaden  
nur dadurch schützen, daß man genau  
auf den Namen „Goldperle“ und  
Schutzmarke „Kaminfeger“ achtet.

Alleiniger Fabrikant:  
**Carl Gentner**  
Göppingen.



Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Kollff in Calw.

Ein fleißiges braves

**Mädchen**

wird sofort gesucht in die Villa Wüst,  
Hirsau

Auf 1. September wird fleißiges,  
braves

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren nach Stuttgart  
gesucht. Beste Behandlung. Anfangs-  
lohn M. 20.

Zu erfragen bei Zimmermeister **Karl**  
**Bauer, Bad Liebenzell, Färberstr. 231.**

Für Küche und Haus suche ich ein  
solides, ehrliches, älteres

**Dienstmädchen**

zum baldigsten Eintritt.

**Hugo Ran.**

Eine schöne zimmerige

**Wohnung**

mit reichlichem Zubehör sofort oder  
später zu vermieten

**Eugen Lebzelter,**  
Leberstraße 119.

Einfach möbliertes

**Zimmer**

zu vermieten. Bei wem, sagt die  
Red. ds. Bl.

**Simmolzheim.**

Einem verehrl. Publikum von hier  
und Umgebung erlaube ich mir mein

**Sattler- und  
Tapezier-Geschäft**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Georg Sedlmaier,**  
Sattler und Tapezier.

Reparaturen werden prompt und  
billig besorgt — Reichhaltige Tapeten-  
musterkarte steht gerne zu Diensten.

**5-6 Zimmerleute**

sucht für sofort

**Andreas Broß,**  
Zimmermeister.

Ein jüngerer

**Schuhmacher**

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

**Jakob Wentsch,**  
Althengstett.

4 tüchtige

**Zimmerleute**

finden sofort Arbeit am Fabrikneubau  
Unterreichenbach.

**Josef Böster,**  
Zimmermeister.

Alle Arten

**Musikinstrumente**

wie Pianos, Orchestrions,  
Harmoniums, Sprechmaschinen  
u. s. w. kauft man am besten und  
billigsten bei

**G. Wohlgemuth,**  
Liebenzell.

Teilzahlung gestattet. Stets das Neueste.  
Schallplatten in großer Auswahl zu 2 u.  
3 M. Auswahlsendungen bereitwilligst.

**Neue  
Kartoffeln**

empfiehlt

**Wilh. Dingler,**  
Bahnhofstraße.

**Geflügel-Futter:**

**Gerste,  
Gerstemehl,  
Mais,  
Raismehl,  
Safer,  
Weizen II.,  
Sirsen,  
Bruchreis**

empfiehlt

**Adolf Lutz.**

**Bahnhof Leinach.**

**Kurzgeägtes  
Brennholz**

empfiehlt und sieht Bestellungen ent-  
gegen

**Johs. Theurer,**  
Sägwerk.

**Das Oehmdgras**

von 4-5 Morgen verkauft am Mon-  
tag, 1. August, mittags 1 Uhr, im  
Garten.

**Friedr. Gaudert.**

Ca. 150 Liter guten

**Apfelmöst**



und 2 noch neue Fässer  
240 Liter haltend sind zu  
verkaufen — wo, sagt die  
Red. ds. Bl.

**Darlehen**

in jeder Höhe auf  
Schuldschein, Wech-  
sel, Bürgschaft, Hy-  
potheken u. erhalten sollte Leute diskret  
und billig durch **Richard Lutz,**  
**Pforzheim.** 20 Pfennig Rückporto  
beilegen.

Spekhardt.

Nächsten Sonntag große



**Hundebörse**

im Sackhaus zum „Lamm“.  
Mehrere Hundefreunde.

**22 Dienstmädchen,** auch welche  
vom Lande,  
Köchinnen, Knechte, Stützen u. s. w.  
suchen Dienststellen durch Balanzliste  
„Der Stellen-Vote“, Heiligenstadt  
(Eichsfeld). Keine Vermittlung.

**Hausfrauen**

nehmet zum  
**ausputz**

nur  
**artmanns**

**Möbelpolitur,**  
die beste für jede Art  
von Möbeln.

**In der Druckerei d. Bl.**

sind vorrätig zu haben:  
Rechnungsblanquettes,  
Quittungen,  
Wechsel,  
Schuld- und Bürgscheine,  
Rietverträge,  
Lehrverträge,  
Packetadressen gummiert,  
Anhängezettel.